

# Spangenberg Zeitung.

Amtsblatt

für das

R. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die eingepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. für auswärtige 20 Pfg., Reklamezelle 30 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

13. Jahrgang.

**Amstlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Preis pro Vierteljährlich frei ins Haus 3.00 RM., durch den Briefträger gebracht 3.20 RM., monatlich 40 Pfg.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.

Schreibleitung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.

Hugo Münzer, Spangenberg.

Donnerstag, den 2. September 1920.

Nr. 70.

## Amstlicher Teil.

### Gebühren für Hebammen.

Die Gebührenordnung für die Hebammen hat eine Abänderung erfahren. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Herrn Verwaltungs-Präsidenten vom 18. Juli 1920 — Abgedruckt im Nr. 183 des Melsunger Tageblatts. Die Gebührenordnung kann auch im Rathausbüro eingesehen werden.

Spangenberg, den 26. August 1920.

Der Bürgermeister.  
J. W. Stein

## Aus der Heimat.

**Spangenberg, 1. September.** „Das Leben ist wie Gras.“ Zwei recht betäubende Todesfälle hat die Stadt in diesen Tagen zu beklagen. Am Freitag starb in Verta in Thüringen, wo er Stellung von einem Fabrikanten in der Nähe von Weimar, ein Mann im Alter von 33 Jahren. Sein früherer Tod erweckt allseitige Teilnahme. Ihre seinem Gedenken! — Am Sonntag starb nach nur zweitägiger schwerer Krankheit der Bauer und Mann im blühenden Alter von 29 Jahren. Er diente zu den mannhaften Verteidigern Tübingens bei Beginn des Krieges, geriet dann in japanische Gefangenschaft und kehrte Anfang März ds. Js. nach 7½-jähriger Gefangenschaft in die Heimat zurück. Ein draver, tüchtiger Soldat, der sein Fach gut verstand, ist mit ihm gegangen. Allgemein ist die Teilnahme an seinem frühen Tode. Heute Nachmittag wird seine irdische Hülle der Erde übergeben werden. Die ehemaligen Kriegsgenossen, Kriegerverein, Turnverein geben ihm geschlossenen Beerdigung. Ruhe sanft!

**Melungen.** Extrunten ist in Cassel beim Fischfang ein gebürtiger Melunger, der im gleichen Wege eine frühere Melunger Heinrich Fischer, ein Kind im 60er Jahren. Er war am Sonnabend in der Gegend vor dem Wejertore in der Nähe von Badabafens mit dem Fischfang beschäftigt, eine von ihm oft geübte Tätigkeit, und lag in einem Kahn über dem Ausgang der Schützenstraße. Das Boot der ältere Mann durch einen großen Stein, welcher an der Ufer diente, und auf dem Grunde des Flußbettes lag. Unerwartet kam nun ein größeres Transportboot, welches nach den Klärassins wollte, an dem Kahn vorbeifahren und rannte den Kahn mit solchem heftigen Stoß an, daß er umschlug. Der darin sitzende Fischer wurde herausgeschleudert und fürzte in das Wasser und sank. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos.

Die von der starken Strömung fortgeschwemmte Leiche konnte inzwischen aufgefunden und geborgen werden.

**Eisenach.** Die jugendlichen Einbrecher B. und G. aus Eisenach, die vor wenigen Tagen in einem Hause der Bahnhofstraße für über 150000 Mark Sachen mittels Einbruchs gestohlen hatten, sind in München festgenommen worden. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnten ihnen abgenommen werden.

## Gestern — und Heute?

Gestern ein Särglein, den Männerfarg heute, Gelingen zum Friedhof wehlagende Leute. Gestern ein Sprößlein und heut eine Fische Morgen ein Armer — vielleicht auch der Reiche. Gestern den Meister inmitten aus Sorgen, Und — möglich — den Lehrling und Schüler schon morgen. Gestern den Freund — und den Bruder schon heute, Morgen schon du vielleicht Sensesmanns Leute. Gestern noch Schindler an dem Ambos des Glückes, Heute schon ein Opfer des Himmelsgeschickes. Gestern noch froh und glücklichgestimmten, Heute als Niemand auf die Waage gekommen. Gestern noch Ehrgeiz, belobdigtes Schmolzen, Heute ein Pfenniger im Dohock der Schollen. Gestern ließ Glück dir noch Karren erklingen, Und heut läßt der Tod ihn die Salzen zerpringen. — So Allen, ob Düne, ob Zornig, ob Monarch, Öffnet die Majestät Tod ihren Sarg. Was nützt dir, du Menschenlein, das Gaste und Streben, Als gel's zu erliegen ein ewiges Leben? Bedenket Gebohren sind alle zum Sterben Und nur, um ein Grab von der Erde zu erben.

## Der Raub in Reddinghausen.

**Drei Tote. — Die Räuber verhaftet.**  
Die grenzenlose Unsieligkeit, die sich allmählich auf dem Lande überall entwickelt, findet eine besonders drastische Beleuchtung durch den Millionenraub von Reddinghausen der Besse Emischer-Alippe bei Reddinghausen. Es werden darüber noch folgende Einzelheiten bekannt:  
Um möglichst sicher zu gehen, war von der Besseverwaltung angeordnet worden, daß drei Beamte den Transport begleiteten. Umweil des Gemeindegartens in Erkerschwid wurde der Transport von einem Automobil überholt. Diefem entfielen eine Anzahl maskierte Gestalten. Der Autoführer, der auf die Pferde einzuschlagen versuchte, wurde im nächsten Augenblick niedergeschossen. Inzwischen hatten die Räuber den Wagenbeschlag aufgerissen. Sie eröffneten sofort ein lebhaftes Feuer in den Wagen hinein. Die Beamten den Versuch zur Gegenwehr

nachen konnten, lagen bereits zwei von ihnen mit schweren Wunden am Boden, während der dritte mit einer schweren Armverletzung davonkam. Die beiden Wunden und der Kutscher waren sofort tot. Die Banditen bemächtigten sich eines Gelbtrages von einer Million Mark und entkamen dann. Außer dem Kutscher Keufmann haben bei dem Überfall der Bureauvorsteher Frey und der Buchhalter Wadwintel den Tod gefunden. Der Buchhalter Koch liegt mit einer schweren Verletzung im Krankenhaus.

Die Täter kommen hier junge Männer in Betracht. Die Männer sind nach der Tat zunächst nach dem Hertener Kreis geflohen, wo sich einer der Mörder, der eine rechtlich schwere Verurteilung erlitten zu haben scheint, umgelleidet hat. Der Mord, der hier aufgefunden wurde, weist erhebliche Ähnlichkeiten auf. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß die Täter das Automobil von Eisen nach einer Sommerwirtschaft in der Gegend von Buer bestellt hatten. Von hier aus sind sie dann über Reddinghausen nach Eisen gefahren, wo der Chauffeur abgesetzt wurde, der in Gesellschaft eines der Verbrecher zurückblieb. Nach der Tat sind sie zunächst nach Eisen und von hier aus kreuz und quer umhergefahren. Einer der Täter ist wahrscheinlich mit dem Automobil nach Eisen zurückgefahren und hat es später an unbekannter Stelle verlassen. Auf die Ergreifung der Räuber ist eine Beschlagnahme von 100000 Mark ausgesetzt worden.

**Die Millionenräuber gefaßt.**  
Die Wessenkirchener Polizei beschaffte zwei von den Räubern, die am Mittwoch in Reddinghausen an der Hand von Millionen Mark Lohngelder geraubt und dabei zwei Transportführer erschossen haben. Die Täter sind die drei Brüder Henseler aus Wessenkirchen. In ihrem Besitz wurden noch etwa 100000 Mark vorgefunden. Nach den genaueren Feststellungen sind den Räubern rund 1600000 Mark in die Hände gefallen. Der dritte der Räuber, Heinz Henieler, war bereits verhaftet, feuerte zwei Revolverkugeln auf die Beamten ab, und es gelang ihm, zu entkommen. Später entdeckte man ihn auf dem Gelände der Besse Nordflur. Man sah, wie er zwei Vergleuten ein großes, in Papier gewickeltes Paket zuflachte, vermutlich mit dem Reste des Raubes. Diese drei Personen entkamen dann. — Heinz Henieler ist derjenige, der bei dem Überfall das Automobil gelenkt hat. In den Spartakistenuntersuchungen des März war er Chauffeur des Oberkommandierenden der Spartakisten, Krißkal, und er war es, der mit Krißkal gemeinsam in dem von ihnen requirierten Automobil des Oberbürgermeisters von Wessenkirchen durch ganz Deutschland fuhr, nachdem er vorher 80000 Mark für die rote Armee requiriert hatte.

**Ein Mord nach dem andern.**  
Kürzlich ist ein Berliner Dienstmädchen, das seine Eltern in Waghov (Mark) aufsuchen wollte, auf dem Wege von Groß-Behnis dort hin ermordet und beraubt worden.

## Zwei Mutterlämmer

verlaufen. **Geldmacher, Steinbruch.**

## Neu eingetroffen!

**Für Damen:**  
moderne, lange Perlketten  
Eisenbein-schmuck  
als Broschen u. Anhänger.  
**Rocknadeln**  
in jed. Preislage  
**Damenuhren**  
zu äußerst billigen Preisen.  
**Grammophonnadeln** wieder angekommen.  
**Friedmann's Uhrenhandlung.**

**Für Herren:**  
Cigaretten und Cigarrenspitzen  
in Silber u. Alpaka  
Kragennadeln u. Kettchen  
für weiche Kragen  
Rasierapparate  
Stöcke für Silbergriffe

Am Freitag, den 3. September nachmittags verlaude ich

## Fall- und Pflück-Obst

(Zentner 40—50 Mark)

## Heinrich Siebold.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen.

Die rückständigen Beiträge per 1. Salbjahr 1920 werden noch Donnerstag, den 2. September 1920 hier entgegen genommen. **W. Klein.**

## Jüngeres Dienstmädchen

bei hohem Lohn für sofort gesucht.  
Frau **H. Münzer**, Kirchwiese.

## Turnverein „Froher Mut“

Die Verdingung unseres Turnbrüders Julius Nied findet heute nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Der Verein versammelt sich gegen ½—¼ Uhr im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

## Ia. Leinölfirnis

solwie **alle Farben**

preiswert bei

Sal. Spangenthal Nachflg.

Fernsprecher Nr. 18.

## Arbeiter-Turnverein „Jahn“

Sonnabend, den 4. September, abends 9 Uhr

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Freitag, den 3. Sept. morgens 11 Uhr verlaude ich aus dem Nachlaß einer einz. Dame im Stift einige

## Möbel und andere Sachen

**R. Ehlers.**

# Komplikationen über Komplikationen.

Wenn die Bevölkerung einmündig ist, was?  
Die Stedehilfe hat sich aus der Bewegung in den internationalen Dingen nicht herausgelassen. Das Volk steht fest ein, und die soziale Gerechtigkeit mit der ungeschicktesten Lebensweise der Arbeiterklasse, ohne Rücksicht auf kommende Dinge, heraus zu folgen, wird dann jedesmal im internationalen diplomatischen Verkehr „alles Korallenkaput geschlagen“.

1. Sturmanschreitung gegen das französische Konsulat in Breslau. Am Donnerstag nachmittag wurde eine große Protestkundgebung aller demokratischen Parteien auf dem Schloßplatz gegen den Einfall der Polen in Oberschlesien abgehalten. Nach Schluß der Versammlung zogen Tausende Demonstranten — an der Spitze obersteleutante Mischlinge — durch die Straßen, um an den in Breslau wohnenden Polen Bergelung zu üben. Es wurde versucht, in die Kasernen „Aber Jahreszeiten“ und „Hilfen“ einzudringen, wo angeblich reiche Polen wohnen sollten. Hier konnten größere Ausschreitungen verhindert werden. Dann zog die Menge unter Rufen: „Wieder mit Polen!“ nach dem polnischen Konsulat auf der Neuen Wasse, das gestürmt wurde. Die Märsche in Breslau wohnenden Polen wurde von den Führern der Demonstrationen in Sicherheit gebracht, während alle anderen Akten auf die Straße geworfen und vernichtet wurden. Das ganze Mobiliar wurde zerstört.

Dann erging der Ruf nach dem französischen Konsulat auf der Viktoriastraße, das ebenfalls angegriffen wurde. Die Akten wurden vernichtet und die ganze Einrichtung zerrümmert. Ein Krupp zog nach der Besingturnhalle, wo die Sokols gerade Turnstunden hatten. Es gelang den Polen, rechtzeitig zu verschwinden.

2. Kommunisten vernichten Eigentum der Fabrik. Bei der Firma Julius Pintsch in Fürstentum ergriffen unlängst eine Entente-Kommision, welche für Frankreich, England, Japan und Italien die nach der Fabrik vorhandenen 28 Kohlen- und Bomben-Abwehrvorrichtungen sowie vier Wasserflugzeuge beschlagnahmte und zur Abwendung fertig machen ließ. Als am Donnerstag nachmittag mit der Verpackung des Materials, das schätzungsweise einen Wert von 7 bis 8 Millionen Mark hat, auf dem Hof der Fabrik begonnen werden sollte, entstand unter den 3000 Arbeitern der Firma Pintsch eine starke Erregung. Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei hielten stark verheerende Ansprachen und schlugen vor, das gesamte Heeresgerät, das, wie sie erfahren hätten, für Polen bestimmt sei, sofort zu vernichten. Die Direktion der Firma Pintsch rief, um eine Besetzung zu verhindern, die Garnison Fürstentum an. Die dortigen militärischen Stellen erwiderten jedoch, daß sie zu schwach seien, um einzugreifen zu können, und vermochten keine Hilfe zu senden. Die Arbeiter zogen infolgedessen auf den Hof und vernichteten die Flugzeuge und die Abwehrvorrichtungen. Darauf meldete die Firma Pintsch die Vorfälle sowohl der Reichsregierung in Berlin als auch der internationalen Kommission.

Bei der Besetzung spielten sich Szenen ab, die die Schließung des Fürstentumwerkes notwendig machen dürften. Die Regierung hat bereits Vertreter nach Fürstentum entsandt, um die Vorfälle amtlich festzustellen und der Ententekommission sodann Bericht zu erstatten.

Die Regierung darf sich über die Fürstentumwerke nicht wundern. Als neulich infolge einer Denunziation eben der Kommunisten in Bayern allerlei Flugzeuge, die vorher unter Weiterverarbeitung des Materials zerstört worden waren, unter hohen Kosten neu gebaut werden mußten, damit die Entente sie bekommen könne, da hat sie die Gallunken ungestraft laufen lassen. Kein Wunder, wenn die Herrschaften da glauben, vorübergehend auch mal die Herren der Welt spielen zu dürfen.

In dem Breslauer Falle wird die Entente hoffentlich verstehen, daß den obersteleutanten Mischlingen, die auf der Flucht infamisches Leid erduldet haben, eine sehr große Erregung zugute gerechnet werden muß. Diese Erregung ist um so mehr zu verstehen, als viele von ihnen in diesen zumutlichen Angehörigen durch polnische Angriffe verloren haben, als ferner die Polen andauernd die Verträge mit ihnen treten und von ihnen abzuweichen suchen.  
Wie aus Thorn gemeldet wird, kam es am 21. August dort zu schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen. Es werden jetzt alle fünfzig bis hundert Jahre alten Deutsche, sowie die nach 1908 zugezogenen, gemordet, entführt, Herbesdienste zu leisten oder für Deutschland zu optieren. Am 21. August wurden diejenigen, die für Deutschland optierten, in grausamer Weise durch Messerhiebe und Stockschläge mißhandelt. Ein Spornier Kaufmann wurde durch drei Messerhiebe in den Kopf schwer verletzt, außerdem wurde ihm der Hinterkopf durch Stockhiebe zerrümmert. Die Mißhandlungen hielten sich von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags unter den Augen von Offizieren und Mannschaften ab, die dazu lachten. Verhaftungen und Erschießungen von Deutschen gehören zur Tagesordnung. In Schönehe wurden die Leichen der russischen Deutschen in der Nähe des Kirchhofes hingeworfen, von polnischen Weibern und Kindern betreten und geschändet. Der Arbeiter Müller besorgte die Leiche und bedeckte die Leichen. Müller wurde mit noch 26 Deutschen verhaftet und nach dem Militärgefängnis in Thorn gebracht. Die Gefangenen wurden in zwei Reihen aufeinander geschoben.

# Der Steuerkrieg.

Der Steuerkrieg bei der Lohnabgabe.

Wenn die radikale Seite etwas verlangt, kriecht die heutige Bürgerliche, durch den rein sozialistischen preussischen Streiklos geladene Reichsregierung ebenfalls zusammen, ebenso, wie es ihre sozialistische Vorwärtsbewegung getan haben. So ist der Appetit der Arbeiterklasse auf immer neue Siegeerfolge ins Grenzenlose gewachsen. Der große Sieg der radikalen Eisenbahner in der Frage des Waffentransportes, bei denen der Regierung die Verhängung über die Eisenbahnen glatt aus der Hand geronnen worden ist, setzte der ganzen Bewegung die Krone auf.

Jetzt aber hat die Regierung einen Vorstoß abzuwehren, bei dem es ihr an die Rieren, nämlich an den Geldbeutel, an die Reichskasse, die Steuerkasse, geht, und da hört die Gemüthlichkeit auf. Die Reichsfinanzverwaltung hatte, als sie die Erhebung der Einkommensteuer bei der Lohnabgabe ins Gesetz brachte, all die Eingehungsbedürfnisse der Steuer bei den früher durchweg viel zu niedrig veranlagten Arbeitern vermindern wollen; im Hintergrund die Möglichkeit der Abwälzung der Steuer auf die Arbeitgeber. Es ist sogar nachweisbar, daß diesen Kreisen der damaligen Regierung nahelebende Faktoren der Arbeiterbewegung in ihren Kreisen diese Abwälzparole ausgegeben hatten.

Jedenfalls ist der Versuch, die Steuer abzuwälzen, diesfalls gemacht worden, und dabei ist es dann zu Zusammenstößen gekommen, wobei eine ganze lange Reihe von Arbeitgebern und deren Angestellten mißhandelt und verunehrt worden ist. Die Regierung hat gegenüber diesen Ausschreitungen nur bittende Klagen und Klagen gebunden zur Hand gehabt. Die Arbeitgeber blieben ihrem Schicksal überlassen. Man ersuchte ihnen das ohnehin schon ärgerliche Klebegehalt höchstens noch durch ganz unübersehbare, aus mehreren Gesetzesänderungen zusammensetzbare verminderte Abstellungen, die insofern ganz zwecklos waren, als die höheren Steuerklassen ja schließlich auch von der Steuererhebung auf normalen Wege erfassbar waren.

Nur eine Regierung hat jetzt, und damit kommt die Sache allgemein in Fluß, sich zu gewaltsamer Abwehr gezwungen gesehen: die württembergische. Dort ist es bei den Danimerwerken und danach bei einigen anderen Werken zu schweren Ausschreitungen gekommen, worauf die Regierung des Schmalenlandes, die sich durch ihre bestimmte Entschiedenheit die Volkswirtschaft am besten in Deutschland vom Halbe zu halten verstanden hat, mit Waffengewalt eingegriffen hat.

## Dort lobt nun der Kampf.

Durch die Schließung der drei großen Industriebetriebe wurden 15-16000 Arbeiter ausgesperrt. Die Betriebsräte beschloffen, mit der Regierung so lange nicht zu verhandeln, bis die Sicherheitspolizei aus dem mit Stacheldraht gesicherten Betrieben entfernt sei. In Schillingen wurde der Generalstreik erklärt. Zu Unruhen ist es bisher nicht gekommen.

Während so die württembergische Regierung fest bei der Stange bleibt und den von der sozialdemokratischen Regierung Scheidemanns und Müllers geschaffenen Gesetzen Geltung zu verschaffen sucht, ist man in Berlin mit neuen Konzeptionen zur Hand.

Der Reichsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß entsprechend dem Antrage des Reichsfinanzrats bis auf weiteres bezüglich des Steuerabzuges von 10 vom Hundert so die Erleichterungen eintreten:

1. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15000 Mark, nicht aber den Betrag von 30000 Mark, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15000 Mark nicht übersteigt, 10 Prozent, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einzubehalten.
2. Vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiter, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitszeit von 8 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.
3. Sonntags- und Ueberstundenarbeit bleibt also vom Steuerabzug frei und es tritt für die Einkommen von bis 15000 bis 30000 Mark eine Milderung insoweit ein, als auf die ersten 15000 Mark nur 10 Prozent in Abzug kommen.

Man sollte doch endlich einmal einsehen, daß die „Lientheorie“ ohne Reibungen nur durchzuführen ist, wenn die Erhebung möglichst einfach geschieht. Wieviel, denkt die Regierung wohl, Verluste gegen das Gesetz werden die Betriebsräte auf Grund dieser unübersehbaren Verordnungs Einzelheiten durchdrücken?

## Gegenwehr des Bürgerturns.

In „Berliner Sozial-Anzeiger“ legt ein Rechtsanwält die Frage an, ob der Steuerkrieg des größten Teiles der Bevölkerung dem anderen Teile das Recht gibt, so lange die Steuern zu verweigern, bis die praktische Durchführung der geschätzten Arbeiterabgaben gewährleistet ist. Genau ja wird der Staat eine Einheit darstellt, stellt auch die Gesamtheit der Steuerzahler eine Einheit dar. Die Gleichmäßigkeit der Belastung nach Maßgabe der Wirtschaftlichen Einkünfte ist in den Reichsverfassung zugelassen; und erstreckt in dem Reichsteil, in dem ganze Teile der Bevölkerung sich ihren Steuern zu entziehen suchen, auf Kosten des übrigen Teiles. Es geht nicht an, daß ein Teil der Einkünfte zahlen lassen will, alle das aufbringen sollen, was die Arbeiter seit Jahren völlig weigern.

Wir möchten eine Probe auf das Gemisch nicht annehmen. Gegenüber den Bürgern würde die Regierung schon entsprechende Maßnahmen finden.

## Unsere Getreideversorgung.

Wie sich die Dinge im letzten Jahre stellten. Die Reichsfinanzverwaltung streift sich in der Preise

mit Angriffen herum, die sie mit Getreidebeschaffung an der schlesischen Grenze nach Posen in Verbindung bringen wollen.

Aus diesen Darlegungen ist eine Art Abschätzung über die vorjährige Ernte interessant, weil sie ein Ueberblick über die gegenwärtigen Erntemöglichkeiten darstellt.

1918 wurden geerntet 151 540 300 Zentner Getreide. Die amtliche Schätzung betrug 147 160 914 Zentner. Der Bedarf der Selbstversorger betrug 67 440 000 Zentner. Auf den Export für die Reichsfinanzverwaltung und die Reichsfinanzverwaltung im Reichsgetreideamt umfing 41 420 000 Zentner. Demgegenüber war der Bedarf der Reichsfinanzverwaltung für die Reichsfinanzverwaltung 51 200 000 Zentner, für Heer und Flotte 1 086 000 Zentner, Betriebe (?) 2 866 820 Zentner. Es verblieb demnach ein Reichtum von 13 722 860 Zentner. Von diesem Reichtum sind 4 420 000 Zentner in die Reichsfinanzverwaltung in Höhe von 1 100 000 Zentner abgeführt. Der Reichtum wurde durch August d. J. 1918 gleich 686 143 Tonnen durch den Verkauf von Getreide (siehe oben) auf den Markt gebracht. Die amtliche Schätzung ist um rund 4 500 000 Zentner niedriger, als der von der Reichsfinanzverwaltung genannte Erntertrag. Unter Berücksichtigung des amtlichen Erntertrages würde sich der Reichtum um rund 4 380 000 Zentner erhöhen.

Die Einfuhr hat nach dieser Darlegung somit ein Projekt ausgemacht.

Nach der Reichsstatistik betrug die Erntemenge 1913, als der Boden noch in guter Düngung stand, 207 100 000 Zentner, bei einem Verbrauch von 168 300 000 Zentner, so daß ein Reichtum von 38 800 000 Zentner vorhanden war. 1913 waren es noch 286 Millionen Zentner. Immerhin ist infolge der Verengung des Bodens, infolge der schlechten Düngung im Kriege, der großen Verunreinigung im Jahre 1914, dann infolge des großen Mangels an Düngemitteln infolge der Kriegsverhältnisse, die den Ertrag unterhalb der in den letzten Jahrzehnten seltenweise auf dem Doppelte gehoben hatte, der Erntertrag auf fast die Hälfte herabgegangen. Daraus erkennt man, wie verheerend die Kriegsverhältnisse auf die Produktion der Getreide im Reich eingewirkt haben. Wodurch die Produktion im Reich eingewirkt haben.

27. August 1920.

Am Weltmarkt ist die Gesamtheit der Ernte-Erträge noch immer wenig durchsichtig und daher auch die Geschäftslage schwer zu beurteilen. In den Vereinigten Staaten und Canada sind die Durchschnittserträge des Winterweizens über Erwarten hoch. Der Hauptfaktor für die internationalen Marktwerte ist aber natürlich in dem Umfang der europäischen Nachfrage und in dieser Beziehung scheint man den amerikanischen Fachleuten zufolge, nicht allzu optimistisch zu sein. Denn im allgemeinen rechnet man nicht durchsichtig nicht ungenügenden Ernterträgen der europäischen Bedarfsgebiete und ist darauf gefaßt, daß bei hohen amerikanischen Ernterträgen die europäische Nachfrage nach Weizen sich vorläufig nach Möglichkeit mit seinen eigenen Ernterträgen beschränken wird und die Hauptanforderungen hauptsächlich von den südlichen Halbkontinenten, in Argentinien und Australien, her kommen. Die letztgenannten Nachrichten von La Plata (Argentinien) sind keineswegs günstig. Die bisherigen Niederschläge daselbst waren ungenügend.

# Der Vollen-Wahnsinn in Oberschlesien.

## Grausame Mißhandlungen der Deutschen.

Aus den zahllosen Einzelheiten über rücksichtslose Mißhandlungen Deutscher seitens der Polen für hier nur ein Fall herausgegriffen, der von einem Richter urteilfähigen Mann stammt. Oberleutnant Miklaus M. aus Wittlos berichtet:

Am Dienstag, 24. August, wurde ich vormittags um 10 Uhr von bewaffneten polnischen Soldaten verhaftet. Auf der Straße standen bereits fünf deutsche gefesselte Leute, die, ebenso wie ich, von den Insurgenten verhaftet worden waren. Wir wurden nach Groß-Dobrowista in das Ludwigsche Gasthaus geführt. Hier wurden wir rücksichtslos mit Füßen, Knöpfen und Stöcken geschlagen, ganz gleich, wo die Schläge hinfielen. Vom Ludwigschen Lokal aus wurden wir nach dem früheren Sozialistischen Gasthaus geführt. Dort tranken die Insurgenten zunächst eine Anzahl Schnäpse. Wir mußten uns nebeneinander an die Wand stellen und wurden von den Insurgenten abermals schwer mißhandelt. In Gesicht geschlagen, mit Knöpfen bearbeitet, getreten usw. Wir mußten darauf hinweisen, „Es lebe Polen!“ rufen. Wer das nicht tat, wurde wieder mißhandelt. Die Mißhandlungen gingen so weit, daß wir ohnmächtig wurden. Von Sowalla aus wurden wir sechs Mann nach Baining geführt und hier wiederum jämmerlich geschlagen, bis das Blut floß und wir blutüberströmt zusammenbrachen.

## Fransösischen Waffen für die Polen.

Wie ein vertrauenswürdiger Zeuge aus Metz berichtet, besteht dort zwischen den Polen und den Franzosen eine Abmachung, wonach die Insurgenten unbrauchbare Schußwaffen bei den französischen Truppen gegen gute Gewehre austauschen können.

## Ein unerträgliches Unrecht der Entente.

Der Führer der polnischen politischen Partei und Gemeindeführer erhielten am Donnerstag von der internationalen Kommission die bindende Zusage auf Erfüllung ihrer Forderungen, die sich auf folgende Punkte beziehen:

1. Entfernung der Sicherheitspolizei.
  2. Ausweisung der im letzten Jahre zugewanderten nicht gebürtigen Obersteleutanten.
  3. Widrig einer partiiatischen Bürgerwehr.
- Mit der Entfernung der Sicherheitspolizei wurde Freitag nach begonnen.



# Ein Angebot von hoher Bedeutung

Mein Stofflager ist **nicht durch die Vergangenheit belastet**,  
 Ich biete Ihnen **nur Neu-Eingänge an**,  
 eingekauft zu den **niedrigsten Tagespreisen**.  
 Die Preise sind **enorm billig**,  
 die **Qualitäten prima**.

Selten große Auswahl,  
 ca. 150 verschiedene Muster.

**Blaues Tuch**  
**Blauer Cheviot**

**Haupt-Preislagen:**

**68 85 92 98**

Mark Mark Mark Mark

140—150 cm. breit

Weiche, vollgriffige  
 Qualitäten.

**Einfarbige**  
**Gemusterte** Stoffe

**Solide und lebhaft**  
**Muster.**

reinwollene, elegante Stoffe,  
 feingarnig  
 aus feinstem Material hergestellt.

Für Anzüge und Kostüme.

Die hinlänglich bekannten **Braut-Ausstattungs-Stoffe** zu den bekannten Preisen.  
 sind noch vorrätig.

Stagengeschäft **Höhl**

**Cassel**

Größe Rosenstraße Nr. **12** 2 Treppen

## Versteigerung.

Umzugshalber sollen am **Donnerstag, den 2. September d. J.** von nachm. 2 Uhr ab auf dem Hofe des Schlosses Spangenberg öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Sofa, 1 Korbsessel, 1 Tisch, mehrere kleine Tische, Stühle, 1 Schreibpult, 1 hölzerne und 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, 2 Federbetten, 1 Waschtisch, 1 Kleiderständer, mehrere Kleiderriegel, 1 Blumentisch, Bilder, 1 großer Linoleumteppich, 1 Stehleiter und verschiedene andere Haus- u. Küchen-geräte.

Forstschullehrer **Grothe.**

**Jakob Walter, Obertor 258**

Fertige Herrenmäntel, Herrenhosen, Anzugstoffe, Kostümstoffe, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Dirndlstoffe, Museline, Zephir und Boile, Manchester und Keitgurt, Ia. Schürzenstoffe, Hemdenbarchent, Hemdentuche, Bettzeuge in Damast, Leinen und Kattun, prima Wolle, reinwollene Herrenstrümpfe, fertige Unterröcke und Hemden.



Niederlage:  
**Richard Mohr.**

### Inserate

bis Dienstag Abend und  
 Freitag mittag erbeten.

## Schutzmittel

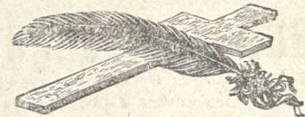
gegen

**Maul- und Klauenseuche**

Seuchenschutz äußerlich  
 Pastillen innerlich

zu gebrauchen.

Apotheke Spangenberg.



## Todes-Anzeige

Am 29. August 1920, abends 9¼ Uhr verstarb nach kurzer schwerer Krankheit, nachdem er erst vor kurzer Zeit aus japanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, an einem sich dort zugezogenen Leiden, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Justus Nied**

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an:  
**Familie Justus Nied.**  
 im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Spangenberg, den 31. August 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. September 1920, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Niederlage:

**Richard Mohr.**